

Zeitschrift: Verhandlungen der Allgemeinen Schweizerischen Gesellschaft für die
Gesamten Naturwissenschaften = Actes de la Société Helvétique des
Sciences Naturelles = Atti della Società Elvetica di Science Naturali

Herausgeber: Allgemeine Schweizerische Gesellschaft für die Gesamten
Naturwissenschaften

Band: 20 (1835)

Nachruf: Blattmann, Joseph Anton

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 08.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Beilage E.

NECROLOGISCHE NOTIZEN.

a. J. A. BLATTMANN.

Joseph Anton Blattmann, geboren im Jahr 1762 in Ober-Aegeri im Kanton Zug, war der Sohn des damals hochgeehrten und angesehenen Ammanns und nachherigen Landvogts im Thurgau und Rheinthal Franz Joseph Blattmanns.

Seine erste Bildung erhielt er in der damaligen Jesuiten-Schule zu Pruntrut, Freyburg und zu Luzern, in welchen seine vorzüglichen Geistes-Anlagen entwickelt wurden. Es war für ihn ein Glück unter die Leitung von Professoren gekommen zu sein, die ihn in seiner Neigung zu der schönen Litteratur unterstützten. Bald hatte er in der griechischen und lateinischen Sprache, Beredsamkeit u. s. w. schöne Fortschritte gemacht, und sich in geographischen, historischen und antiquarischen Kenntnissen rühmlich hervorgethan. Sein unwiederstehlicher Eifer zur höhern Ausbildung führte ihn auf die dazumalige Hochschule Inspruck, wo er im 19. Alters-Jahr die Doktor-Würde der Theologie annahm, und seine gemachten Theses im Druck erschienen sind.

In seinem 20. Jahre wurde ihm von seinen Mitbürgern das Pfarramt zu Ober-Aegeri übertragen, welches er drei volle Jahre als Diacon, dann noch 11 Jahre

als Priester mit rastlosem Eifer und unermüdeter Thätigkeit den blinden Vorurtheilen trotzend, vorstand, und als musterhafter Seelsorger in seiner Vater-Gemeinde mit solcher Liebe zugethan war, dass er sehr ehrenvolle Vocationen in andere Kantone und ins Ausland ausschlug.

Bei dem Ausbruche der schweizerischen Revolution verabscheute er von ganzem Herzen jene schrecklichen Ausbrüche von Partheiwuth und Grausamkeiten, welche in den Bergkantonen sie befleckten, und hatte den Muth seine Meinung öffentlich und sogar vor den Anhängern derselben zu äussern. Der Einmarsch der Franzosen in die Schweiz, die von Frankreich eingeführte Konstitution in derselben, und die Anwendung von Waffengewalt gegen die Waldkantone zu ihrer Annahme, veranlassten ihn zur Rettung seines Lebens in ruhigern Gefilden des Vaterlandes ein Assyl zu suchen, welches der Kanton St. Gallen durch die ihm übertragene Pfarrei Wittenbach gab.

In dem neuen Wirkungskreise suchte er für geistige Kultur sowohl, als auch für ökonomische zu wirken, und bemühte sich auf den Pfarrgütern Verbesserungen einzuführen, und zur Aufmunterung seiner Pfarr-Angehörigen dieselben auf einen höhern Ertrag des Nutzens zu bringen, und somit wurde er in seinem Wirkungs-Ort nicht nur als thätiger Seelsorger geschätzt, sondern auch als Belehrer in der Landwirthschaft geehrt.

Nach einem 4jährigen Aufenthalt zu Wittenbach wurde er nach Bernhardzell, auf die einträglichste Pfründe des Kantons befördert, und als Mitglied in den Er-

ziehungsrath erwählt, als welches er mit seinem innigsten Freund Hr. Pfarrer und Antistes Steinmüller aus Rheinegg mehrere Jahre lang die Schulen des ganzen Kantons besuchte, und im traulichen Bande mit seinem Freunde zum Emporkommen der Schulen eifrig und thätig gearbeitet hat.

In eben dieser Zeit wurde ihm von der bischöflichen Curia zu Konstanz das Kommissariat für den Kanton St. Gallen übertragen, später das Decanat des Kapitels Wyl, welchem er mit Ehre und Nutzen für die Geistlichkeit desselben vorstand.

Bei Errichtung des Bisthums Chur und St. Gallen wurde er zum Domherrn ernannt. Seine überhäuften Geschäfte verhinderten ihn dennoch nicht als Mitstifter und fleissiger Mitarbeiter der St. Gallischen landwirthschaftlichen Gesellschaft und als Begründer eines besondern landwirthschaftlichen Bezirks-Vereins uuausgesetzt zu arbeiten.

Seit 1819 war er auch Mitglied der allgemeinen schweizerischen naturforschenden Gesellschaft.

Im Verlaufe seines Lebens hatte er öfters mit hartnäckigen und langwierigen Krankheiten zu kämpfen, welche ihn zwar jedesmal in seinen physischen Kräften auf einige Zeit zurücksetzten, aber sein Geist blieb stets heiter, und zwar bis zur Vollendung seiner irdischen Laufbahn, welche den 1. März 1835 durch Brustwassersucht erfolgt ist. —

Seine vielen gedruckten Predigten sind Zeugen mit wie viel Wärme er sich die Erbauung seiner Gemeinde hat angelegen sein lassen.

Blattmann war ein Mann von unerschöpflicher Geisteskraft, dafür bürgt die Menge von Beiträgen in die verschiedenen Annalen der konstanziſchen Diöze und andere theologischen und philoſophiſchen Zeiſchriften, welche den groſſen Denker darſtellen, und billig erſtaunt man, daſſ er, der ſo viele Stunden ſeinen geiſtlichen Ämtern widmete, häufige Beſuche empfing und erwiederte, einen ſo zahlreichen Briefwechſel hatte, zur Ausarbeitung ſo vieler gedruckten ſchriften Zeit gewinnen konnte.

Wenn man ihn in ſeinen Arbeiten zuweilen aus der Sphäre der Wirklichkeit hinausgetreten, und in die unſichtbare Welt hingezogen erblickt, ſo iſt ſich nicht darüber zu verwundern, daſſ er, deſſen Seele im geiſtigen Elemente lebte, der alle Dinge nach ihrem innern geiſtigen Werthe und nach ihrer Kraft, Wirkung und Influenz auf die Zukunft beurtheilte, und mit einer feurigen Einbildungskraft begabt war, ſolche kühne Geiſtesflüge wagen durfte.

Wenn der Hang zu Idealen bei manchem ſein Hingeben in eine Neuerung, die in ihren wohlthätigen Folgen noch nicht klar genug iſt, entſchuldiget, ſo iſt auch dem **Blattmann** ſein Enthuſiaſmus zu verzeihen, womit er alles für gut gehaltene Neue umging, wenn gleich wohl die Reſultate davon ſeinen Wünſchen oft nicht angemessen waren.

J. A. ITHEN.
